

Der Begriff Lesen in der PISA-Studie

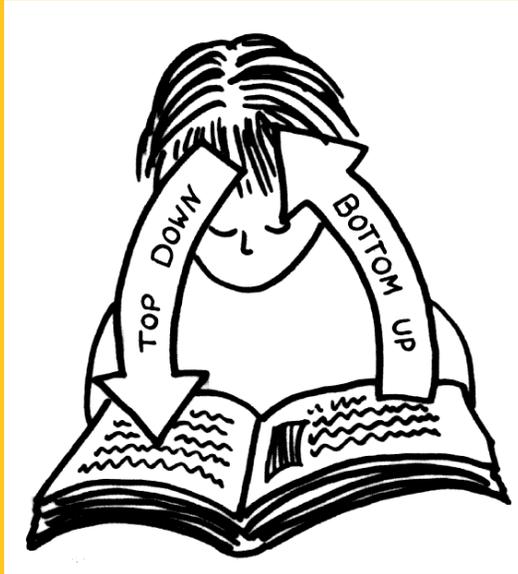
Ziel der PISA-Studie war, Leseleistungen in unterschiedlichen Ländern empirisch überprüfen und vergleichen zu können. Dieser Ansatz bedeutet, dass im Vergleich zum gewohnten Unterricht ein engerer **Leseleistungsbegriff** zugrunde liegt, der darauf abhebt, Lesekompetenz zu messen. Die Besonderheiten dieses Lesekompetenz-Begriffes sollen durch sechs Thesen verdeutlicht werden.

Der Begriff Lesen in der PISA-Studie

- ① Lesen ist Konstruktion von Bedeutung. 
- ② Lesekompetenz nach PISA unterscheidet sich von den Anforderungen der deutschen Curricula. 
- ③ Lesekompetenz ist eine fächerübergreifende Schlüsselkompetenz. 
- ④ Lesekompetenz ist in einem Stufenmodell beschreibbar. 
- ⑤ Die individuelle Lesekompetenz ist abhängig von verschiedenen Lesermerkmalen. 
- ⑥ Die „Sicherungsagentur Schule“ muss vielfältige Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz ergreifen. 

①

Lesen ist Konstruktion von Bedeutung



Die PISA-Studie¹ folgt mit ihrem Lesebegriff Erkenntnissen der neueren Gehirnforschung und des Konstruktivismus. Danach ist Lesen als aktive Auseinandersetzung mit Texten aufzufassen: Der Text wird bedeutsam in Abhängigkeit vom (Vor-)Wissen, den Zielen und Erwartungen des Lesers. Der Leser konstruiert die Bedeutung des Textes in einer Art Entdeckungsprozess, der *top down*, also vom Leser zum Text geht. Was der Leser entdeckt, findet er im Text. Damit spielt sich der Leseprozess immer auch *bottom up* ab.

¹ Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen 2001.

Dabei laufen vier Teilprozesse ab, die die Buchstaben-, Wort-, Satz- und Textebene betreffen. Auf der untersten Ebene werden die Buchstaben und Wörter erkannt und einzelne Wortbedeutungen erfasst. Auf der nächsthöheren Ebene werden semantische und syntaktische Relationen innerhalb der Sätze und zwischen ihnen hergestellt. Auf der folgenden Ebene werden Sätze satzübergreifend zu Bedeutungseinheiten integriert. Darauf aufbauend wird eine kohärente mentale Repräsentation des Gelesenen entwickelt, die mit dem (Vor-)Wissen abgeglichen wird.



② Lesekompetenz nach PISA unterscheidet sich von den Anforderungen der deutschen Curricula.

Zentrales Anliegen der PISA-Studie war festzustellen, was Schüler/innen faktisch im Bereich Leseverstehen können. Mit der Orientierung am anglo-amerikanischen Konzept der Reading Literacy folgt die PISA-Studie einem Begriff des Lesens, der über die spezifisch deutsche Tradition des Lesens hinausgeht. Lesekompetenz im Sinne der PISA-Studie ist die Fähigkeit, geschriebene Texte verstehen und für eigene Zwecke nutzen zu können. Untersucht wurden Tätigkeiten wie das Ermitteln von Informationen, textbezogenes Interpretieren und die kritische Bewertung von Form und Inhalt von Texten.

Damit hat sich die PISA-Studie bewusst von den Inhalten der Lehrpläne und der meisten Lehrmedien entfernt. Leseverstehen im Sinn der Curricula zielt zwar auch auf die Beherrschung dieser Operationen ab, mehr aber noch darauf, die Schüler/innen "mit Formen des geistigen Erlebens bekannt zu machen und in die Teilhabe am kulturellen Leben einzuführen"¹ Dies erfolgt im Unterricht in der Regel prozesshaft und gesprächsweise auf der Basis literarischer Texte. PISA dagegen gibt stärker richtungsweisende Instruktionen in Form von konkreten Fragen und Deutungsthesen (zum Beispiel in der Aufgabe "Graffiti"). Außerdem liegt der Schwerpunkt auf Sachtexten.

¹ Karl-Heinz Fingerhut: Der Standpunkt. In: Deutschunterricht 3/2002, S. 39-44, hier S. 40.

③ Lesekompetenz ist eine fächerübergreifende Schlüsselkompetenz.

Lesekompetenz als Untersuchungsgegenstand wurde deswegen ausgewählt, weil sie als Basis einer aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gilt. Lesen "repräsentiert als sprachliche Kompetenz eine grundlegende Form des kommunikativen Umgangs mit der Welt"¹. Wer liest, nimmt am sozialen und kulturellen Leben teil und steigert seine persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Lesen ist diesem Verständnis nach also ein Werkzeug, das der Aneignung, Organisation und Anwendung von Wissen dient und damit für die berufliche Qualifizierung elementar ist. Schwächen der Lesekompetenz bedeuten Chancennachteile.

¹ PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000 - Die Länder der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich. Opladen 2002, S. 56.

Dieser Begriff des Lesens im Sinne von Textverarbeitung und Wissensaneignung steht in Zusammenhang mit einem weiten Textbegriff.

Wenn Lesen in diesem Sinne als Schlüsselkompetenz aufgefasst wird, kann es nicht mehr nur als Gegenstand des Deutschunterrichts betrachtet werden. Auch in anderen Fächern muss der Prozess des Leseverstehens thematisiert und der Umgang mit Lesestrategien in Abhängigkeit von bestimmten Zielen geübt werden.

④ Lesekompetenz ist in einem Stufenmodell beschreibbar.

Die Aufgabenkonstruktion der PISA-Studie umfasst drei Aufgabenbereiche:

- die Ermittlung von Informationen,
- das Verstehen und Interpretieren der Aussagen von Texten (Beziehungen zwischen Aussagen herstellen, schlussfolgern, Kategorien in einem unbekanntem Kontext anwenden und verstehen),
- die kritische Bewertung von Inhalt und Form von Texten (Bewertung der Merkmale eines Textes, kritische Bewertung unter Zuhilfenahme von bestimmtem Wissen).

Innerhalb dieser Aufgabenbereiche wird die Leseleistung in fünf Kompetenzstufen gemessen.

Auf der Kompetenzstufe 1 wird z.B. ein oberflächliches Verständnis einfacher Texte erreicht, die mit Hilfe von Alltagswissen zu verstehen sind. Hier sind etwa Informationen zu ermitteln, die direkt dem Text zu entnehmen sind, z.B. vier Kriterien eines guten Turnschuhs, die im Text direkt genannt werden.

Auf der Kompetenzstufe 4 können Schüler/innen ein genaues Verständnis komplexer Texte entwickeln, die Mehrdeutigkeiten, Sprachnuancen oder den eigenen Erwartungen widersprechende Elemente enthalten. Sie können aus Informationen, die in verschiedenen Textteilen versteckt sind, logisch begründete Schlussfolgerungen ziehen. Dazu gehört z.B. die Bewertung zweier Briefe über das Thema Graffiti unter Bezugnahme auf die Art und Weise, wie einer oder beide Briefe geschrieben sind.

⑤ Die individuelle Lesekompetenz ist abhängig von verschiedenen Lesermerkmalen.

Die Testergebnisse der PISA-Studie ergaben, dass die individuelle Lesekompetenz eines Menschen insbesondere von seiner kognitiven Grundfähigkeit, seiner Dekodierfähigkeit, seinem Lernstrategiewissen und seinem persönlichen Leseinteresse abhängig ist.



Schülerinnen und Schüler mit ausgezeichneter Lesekompetenz verfügen demnach über ein hohes Maß an kognitiver Grundfähigkeit, sind in der Lage die korrekte Bedeutung von Sätzen rasch zu erfassen (=Dekodierfähigkeit), haben ein breites Wissen in Bezug auf Effektivität und Anwendbarkeit von Lernstrategien und zeigen Interesse und Freude am Lesen.

⑥ Die „Sicherungsagentur Schule“ muss vielfältige Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz ergreifen.

Die Testergebnisse der PISA-Studie zeigen einen relativ hohen Anteil an schwachen Lesern und Leserinnen in Deutschland. Umso wichtiger ist es den beeinflussbaren Lesermerkmalen große Aufmerksamkeit zu schenken, da sie auf wichtige Bereiche der Förderung hinweisen.

Schule



So gelten im Besonderen Dekodierfähigkeit, Lernstrategiewissen und Leseinteresse als Bereiche, in denen die „Sicherungsagentur Schule“, in Grundschule wie Sekundarstufe I, vielfältige Schritte zur Förderung der Lesekompetenz möglich machen kann.

Die Bausteine des PISA-Koffers des LISUM stellen Maßnahmen vor, wie

- das Leseinteresse,
- das Lernstrategiewissen,
- und die Dekodierfähigkeit

entwickelt und gefördert werden können.

Text als
Download

